

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 332.

Donnerstag den 28. November.

1861.

## Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge ist im Königreiche Sachsen am 3. December d. J. wiederum eine **Volkszählung** zu veranstalten. Das Polizeiamt wird daher die rüchlich hiesiger Stadt zu dieser Zählung erforderlichen Formulare am 28. d. M. und an den folgenden Tagen mittelst Patentes in die Häuser vertheilen lassen, und haben die Herren Hausbesitzer oder deren Stellvertreter dafür Sorge zu tragen, daß diese Formulare gehörig in Empfang genommen werden können. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.  
Leipzig, am 27. November 1861. Meßler. Einert.

## Bekanntmachung.

Das im 3. Gestock der Alten Waage in der Katharinenstraße neu hergestellte Logis soll von **Weihnachten d. J.** oder, wenn es gewünscht wird, schon von einem früheren Zeitpunkte ab **auf drei Jahre** an den Meistbietenden vermiethet werden. Miethlustige haben sich

**Freitag den 29. dieses Monats Vormittags 11 Uhr** an Rathsstelle einzufinden, ihre Gebote zu thun und darauf weiterer Beschlussfassung des Rathes, welchem die Auswahl unter den Licitanten so wie jede sonstige Entschliesung vorbehalten bleibt, zu gewärtigen.

Die Licitations- und Miethbedingungen können schon vor dem Termine an Rathsstelle eingesehen, das zu vermiethende Logis aber kann während der Tagesstunden in Augenschein genommen werden.  
Leipzig, den 20. November 1861. Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

## Bekanntmachung.

Von heute an kann die Auslösung der Feuerlösch- und Rettungs-Mannschaften für das am 19. November 1861 stattgefundene Feuer bei den betreffenden Herren Inspectoren und Commandirenden in Empfang genommen werden.  
Leipzig, den 28. November 1861. Das Commando der Feuerwehr. Post.

## Den zoologischen Garten betreffend.

In der gestrigen Nummer des Tageblattes macht „ein alter Bürger“ einige Bemerkungen über die Idee, in Leipzig einen zoologischen Garten zu gründen. Um zu verhüten, daß sich eine vorgefaßte Meinung gegen einen solchen weiter befestige, erlaube ich mir Folgendes auf jenen Artikel zu erwiedern.

Was zunächst das Legat des Kramersmeisters Schumann betrifft, so ist nicht daran gedacht worden, dasselbe dem zoologischen Garten zuzuwenden. Weder das Gründungscomité, noch, so viel ich weiß, hat der Rath den Versuch gemacht, Herrn Hofrath Hofmann, dem die alleinige Disposition über jenes Legat zusteht, zur Verwendung desselben in dem erwähnten Sinne zu bestimmen. Vielmehr ist es wohl sicher, daß dasselbe mit anderem Gelde als erster Fond zum Bau eines neuen Theaters dienen soll. Und dies entspricht auch den Wünschen des Gründungscomité für Errichtung eines zoologischen Gartens. Es liegt ja auf der Hand, daß jedes Mittel, unserm Leipzig einen neuen Reiz, einen neuen Anziehungspunct zu gewähren, auch den übrigen Anstalten, also auch dem zoologischen Garten zu Gute kommt. Ich bitte überhaupt, nicht etwa zu meinen, als sollte durch die Gründung eines zoologischen Gartens irgend einer anderen gemeinnützigen Unternehmung hindernd in den Weg getreten werden.

Einsender des gestrigen Artikels hat ferner Bedenken wegen der Kosten. Unter den von ihm angeführten Gärten (London, Paris, Wien, Brüssel, Berlin, Dresden) werden zwei aus Staatsmitteln erhalten, der zu Paris und Wien, und dies sind gerade diejenigen, welche am wenigsten Geschäfte machen. Alle aus Privatmitteln gegründete Gärten haben einen äußerst günstigen Fortgang genommen, wie erwähnt außer den eben genannten noch Antwerpen, Amsterdam, Lyon, Marseille, Köln, Frankfurt a/M. Antwerpen hat ziemlich so viel Einwohner als Leipzig und kaum mehr Fremde, da auf die Schiffe in dieser Hinsicht nicht zu rechnen ist. Und dort sind die jährlichen Einnahmen des zoologischen Gartens von 8000 Francs (1843) auf 104,000 Francs (Durchschnitt der letzten Jahre) gestiegen. Die günstigen Resultate der Gärten in Köln und Frankfurt sind zu bekannt, als

daß ich sie noch einmal erwähnen müßte. Die Herstellung des Gartens wird allerdings Geld kosten, aber nicht so viel, daß es über unsere Verhältnisse ginge. Es scheint fast, als könne sich unser Leipzig noch gar nicht daran gewöhnen, eine große Stadt zu sein, wenn es bei jedem großstädtischen Unternehmen auf seine (früheren!) kleinlichen Verhältnisse hinweist.

Die Wahl eines passenden Platzes hat allerdings dem Gründungscomité einige Schwierigkeiten gemacht. Doch scheint der Ruhurm den Anforderungen zu genügen. Entschieden liegen seine Wiesen höher als die zu beiden Seiten der Lindenauer Chaussee gelegenen, und sind dieselben seit dem Plagwitzer Anbau auf der ganzen einen Seite von bewohnten, trockenen Grundstücken umgeben. Man erinnert nun immer an große Fluthen, wo das Wasser selbst bis in den Hof gekommen sei. Sachverständige versichern, daß das ganze Areal leicht gegen jedes Hochwasser zu schützen sei; auch ist auf dem ganzen Terrain nur eine einzige Stelle, wo bei sehr hohem Wasserstande Grundwasser eintritt. Daß das Terrain bis jetzt nicht geschützt gewesen ist, hat einen sehr einfachen Grund. Die Wiesen mußten, wie bei jeder Wiesenwirthschaft, bewässert werden. Stieg das Wasser nicht so hoch, daß es den lockeren Damm von selbst durchbrach, so machte man künstliche Dammeisse, um das Wasser auf die Wiesen zu lassen. Der Damm war daher nie in Ordnung, auch vor 2 Jahren nicht, wo das Wasser in den Garten kam.

So sehr ich daher dem „alten Bürger“ in dem Wunsche nach einem neuen Theater beistimme, so kann ich doch bei der sicheren Gewißheit, den Bau desselben schon in nächster Zeit in Angriff genommen zu sehen, um meines lieben Leipzigs willen den Wunsch nicht unterdrücken, es möge sich dasselbe seiner alten Ängstlichkeit neuen Unternehmungen gegenüber entschlagen. Die Anstrengungen, die zur Gründung eines zoologischen Gartens nöthig sind, sind durchaus nicht colossal. Und ich bin auch fest überzeugt, daß die Entwicklung unserer Stadt die Anlegung eines zoologischen Gartens früher oder später von selbst mit sich bringen wird. Ob es da nicht besser ist, lieber in guter Zeit als zu spät anzufangen, überlasse ich ruhig der einsichtsvollen Beurtheilung des „alten Bürgers“. Ein Mitglied des Gründungscomité.